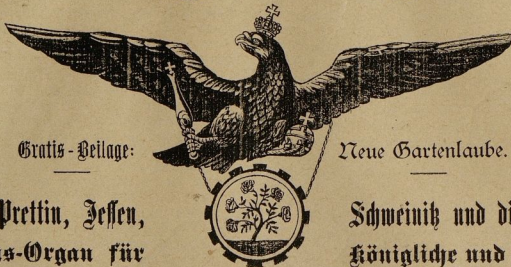


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreisliste Nr. 57.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Anträgen Rabatt. Anzeigen: Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 96.

Donnerstag, den 17. August 1899.

III. Jahrg.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des Königl. Landratsamtes sind für den 1. September im hiesigen Orte Postquartiere vorgehoben für einen Regt.-Stab und ein Bataillon Infanterie, ein Aufstellungs-Stab und zwei Batterien Artillerie.

Da zur Unterbringung der großen Anzahl Pferde die nötigen Stallungen vorzuzufinden nicht zu beschaffen sind, werden die Besitzer von Scheunen hiermit aufgefordert, die Ställe in Stand zu setzen, um dort Pferde einstellen zu können.

Annaburg, den 11. August 1899.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Reitzenstein.

Bekanntmachung.

Die Verstellung von ca. 830 qm Mooskaffee soll inclusive Lieferung des dazu erforderlichen Materials im Wege der Submission vergeben werden und ist dazu auf

Sonnabend, den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr

Termin im Bureau des Unterzeichneten anberaumt. Bedingungen liegen in der Steuerkassette zur Einsicht aus.

Annaburg, den 11. August 1899.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Reitzenstein.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Am vergangenen Montage wurde der Unterricht in den hiesigen Elementar- und höheren Schulen wieder aufgenommen. Die Kinder gehen nun nach dem Genusse der Ferien frisch aus dem Lager und werden sich bald wieder an die regelmäßige Ordnung des Schullebens gewöhnt haben.

Annaburg. Dem Vernehmen nach wird gelegentlich der in unserer Umgegend stattfindenden Manöver um die Zeit zum 1. September herum der General-Inspekteur der 4. Armee-Inspektion, Königl. Bayerische General-Oberst der Cavallerie, Prinz Leopold von Bayern, k. H., in hiesigen Orte Quartier nehmen.

Annaburg. Theater. Nächsten Freitag gelangt zum Benefiz für Fräulein Frieda Nischke eines der besten Lustspiele der Neuzeit zur Aufführung, betitelt „Goldstücke“ von Kadelburg. Ueberall erang dieses Lustspiel einen durchschlagenden Erfolg. Der Verfasser hat es verstanden, ein wirklich geliebtes Werk zu schaffen, wozu Humor, Witz und heitere Laune sich die Hand reichen. Wir empfehlen den Besuch dieser Vorstellung umsonst, da nur noch wenige Vorstellungen stattfinden. Am kommenden Sonntag gelang als letzte Vorstellung das biblische Drama „Josef in Ägypten“ zur Aufführung, worauf wir heute schon empfehlen hinweisen möchten.

Annaburg. Die auch von uns gebrachte Flora, monach auch an der Hand geführte Fahrader Abends eine brennende Laterne tragen müssen, hat für unsere Provinz

seine Bedeutung, da die Polizei-Verordnung über den Verkehr mit Fahrrädern für die Provinz Sachsen vom 21. Februar 1898 im § 15 deutlich vorkreuzt: „Die Vorschriften dieser Polizeiverordnung finden keine Anwendung, wenn das Fahrrad an der Hand geführt oder getragen wird.“ Die obige Entscheidung des Reichsgerichts dürfte erfolgt sein auf Grund der betr. Polizei-Verordnung für die Provinz Brandenburg, in der ein Paragraph des Inhalts, wie der vorerwähnte § 13 ihn hat, fehlt.

Unsere Felder dürften nach Regen. Die Ernte ist zum größten Theil in unserer Gegend beendet. Auf den umgepflügten Roggenfeldern sollen nunmehr Weizen gepflanzt werden und dazu thut dringend ein erfrischender Regen noth. Auch die Kartoffelfelder bedürfen zum größten Theil dringend eines anregenden Regens.

Wie soll man sich im Walde verhalten? Es ist verboten und strafbar, innerhalb der Forsten zu schießen, überlaut zu schreien, Feuer anzuzünden, zu rauchen, die Wege zu verlassen, Schmutzungen und Anstänkungen zu betreiben, Pflanzen auszureißen, Zweige abzubrechen, Wildgatter offen zu lassen, Pilze und Beeren ohne Erlaubnis der Forstverwaltung zu sammeln. Hunde dürfen nur an der Leine geführt in die Forsten mitgenommen werden, auch ist bei Begewerben von Cigarrenreihen und Zündhölzern die nötige Vorsicht anzuwenden, um die Entstehung von Feuer zu verhüten. Den Anweisungen der Forstbeamten ist stets Folge zu leisten.

Die Priestsche der Postboten wird nach einer neuen Verfügung nicht mehr an einem Leibtag, sondern an einem Schalterreim getragen. Diese Aenderung erfolgt auf Grund der vielen Beschwerden über Wagenunfälle, die nur durch den beständigen Druck der schweren Tasche auf Leib und Wagen verursacht wurden.

Montag wurde hiermit das hiesigste Schulfest in altberedeter Weise, begünstigt vom herrlichen Wetter, feierlich begangen.

Ferien. Bei der in Herbst künftigen Konferenz wurde einstimmig beschlossen, daß die Vorarbeiten zu der Bahn Goldbach-Jessen-Seyda-Blasendorf einem Unterehmer übertragen und sofort in Angriff genommen werden sollen.

Torgau. d. 14. Aug. Die gegen das Tobsurtheil des Schwurgerichts vom 29. Juni d. J. eingelegte Revision des Schlossermeisters Bräuer kam am Sonnabend vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung. Die Revision führt sich auf die bekannte Ausrede des Bräuer, daß bei ihm nur Mittäterlichkeit vorliege. Der Klemmer Genet habe die That vollführt, während er dem Mädchen nur die Hände festgehalten habe. Genet, der sein Alibi nachgewiesen, sei, wie die Revision führt, thätig an Tage der That in Torgau gewesen. Ferner rief die Revision, daß dem Antrage des Angeklagten, noch den Polizeicommissar Doussaint als Zeugen zu vernehmen, nicht nachgegangen worden sei. Der Rechtsanwält hielt die Revision für unbegründet. Die Schuld des Angeklagten sei in ausreichender Weise in dem angeführten Urtheil festgestellt, auch ein Nachstrichumgehend zu erkennen. In Uebereinstimmung mit diesen Ausführungen hat das Reichs-

gericht die Revision verworfen. Damit ist das Tobsurtheil rechtskräftig geworden.

Torgau. 12. Aug. Nach einer Entscheidung des Provinzialrats ist die Stadt Torgau verpflichtet, eine öffentliche katholische Schule mit einem Lehrer zu errichten und zu unterhalten. Der Bezirksauschuß hatte zu Gunsten der Stadt entschieden, die darauf hingewiesen hatte, daß die vorhandene katholische Priestschule von vielen answärtigen Kindern besucht würde. — In der letzten Stadtratsbesitzung wurden 500 Mark zu Bestimmung bewilligt, um besonders auf Torgau hinzuweisen als günstigen Ort zur Anlage von Fabriken u. s. w.

Schlieben. 13. Aug. Vor einigen Tagen passirte in Frankenhain ein Fall, der wohl zu den Seltenheiten gehören dürfte: Der Häusler Dähne in Frankenhain hatte seine Kühe vor den Entenwagen gepannt um Getreide einzufahren. Während der Fahrt nach dem Felde trafen die Kühe auf und von dem am Wege stehenden Grabe. Hierbei trat die eine Kuh mit der Vorderklaue auf ihre Junge, so daß ein Drittel der Junge vollständig abgerissen wurde. Da die Kuh nicht mehr im Stande war zu treten, mußte sie in Schlingen verkauft werden. — Unsere Felder sind mit ihren Ernteträgern bis zu zwei Drittel ihres Bestandes ins Trockene gebracht. Der Roggen scheint, wie man von Leuten hört, die schon gedroschen haben, nicht so zu lohnen wie man anfänglich glaubte, denn ein Herr M. hier selbst z. B. hat von 26 Mandeln Roggen nicht mehr als $\frac{1}{2}$ Sack ausgebehalten.

Liebenwerda. 14. August. Am Sonnabend Nachmittag verunglückte durch einen tödtlichen Sturz auf die Scheunentenne der Mühlenbesitzer Julius Beyer in Dobra. Der Verunglückte, den man erst später fand, erlitt eine allgemeine Lähmung und wird lebenslang bedauert.

Sonnevalde. Bei Gelegenheit des Jubiläums-Schützenfestes, an welchem auch der Standesherr Graf Peter zu Solms, sowie dessen Schwiegerohn, der Fürst zu Lippe-Biesterfeld-Weisingen, theilnahmen, gab Herr Karl Förster für Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. den besten Schuß ab, sodas die Königswürde auf Sr. Majestät den Kaiser fiel. Auf sofortige telegraphische Benachrichtigung kam bald der Bescheid, daß Sr. Majestät Kaiser Wilhelm allergnädigst geruhet habe, die Königswürde unserer Schützengilde anzunehmen.

Eine große Sitzung im Eisenbahnvorstand ist Montag durch die Entlassung eines Güterzuges in Jävenitz (Braunschweig) veranlaßt worden. Die Berliner Schnellzüge nach Hannover mußten über Braunschweig geleitet werden. Personen sind übrigens bei der Entgleisung nicht zu Schaden gekommen.

Gerungen. 7. Aug. Dem gestrigen Abend in der Richtung nach Eisenach gegen 6 Uhr fahrenden Zuge entstieg ein Bahnhofs-Bommes auf der falschen Seite eine unbekante Frau mit einem Kinde; in demselben Augenblicke durchfuhr der von Eisenach kommende Schnellzug die Station, erfaßte die das Gleise überschreitende Frau und tödtete sie samt ihrem Kinde.

Ein grauenvolles Verbrechen ist am Mittwoch in dem bei Eckner liegenden Dorfe **Alt-Zudorf** entsetzt worden. Dort wurde die Wittwe des ehemaligen Gemeindevorstehers Fietz in ihrem Bette erschlagen aufgefunden.

Aus dem Zimmer war Geld geraubt. Trost der sofort eingeleiteten Nachforschungen fehlt von dem Thäter jede Spur.

In Schafstadt geriet der Rittergutsbesitzer S. mit seinem Jugendfreund und Tausbruder, dem Gutsbesitzer B. wegen eines Düngebrunnens ins Sandgemenge. S. sog dabei den Krüger und beerbeitete vier schlaue Arbeiter, den B. zu verheeren. Sie setzten diesem so zu, daß er beunruhigt liegen blieb. Die Arbeiter wurden verhaftet.

Einen entsetzlichen Selbstmord verübte am Sonnabend in Spandau die Köchin Ida Wagner. Man fand sie in ihrem Zimmer förmlich im Blute schwimmend; die Unglückliche hatte sich sowohl die Pulsadern als auch die Kehle durchschnitten. Gestandene Liebe soll das Motiv der That sein; das etwa 30 Jahre alte Mädchen hatte zuletzt ein Verhältnis, das, wie sie hoffte, zur Ehe führen sollte. Dieser Tage erfuhr sie aber, daß der Geliebte ein vorbestrafter Mann ist.

Bei einem Brände, welcher die Villa des Freiherren v. Krotzing in Triebel, Niederlausitz, einschloß, ist eine Tochter des Freiherren in den Flammen ungelommen.

Erstarrt. Seit längeren Jahren erregte in der Umgegend Gerüchte der blinde Schutzmacher Kämpfer das allgemeine Mitleid. Er postierte sich auf einem Schaufelsteine, um die Passanten anzuhalten. Im vorigen Jahre erschrak sie seine Frau, die ihn gefürchtet hatte, und nun fanden Schützer den Wunden auf einem Feldboden in einem entsetzlichen Zustande und halbtot. Er lag mit verbrochenen Beinen fleißigstarrig abgemagert und leise wimmernd in der Sonne. Man fuhr ihn nach Nobda, wo er bald starb. Ob Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, konnte nicht ermittelt werden.

Die Bierproduktion auf der ganzen Erde betrug im Betriebsjahre 1897/98 etwa 1,1 Milliarde Hektoliter. In der Spitze fand Deutschland mit 61,3 Mill. Hektoliter. Getrunken wurde das meiste Bier, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, in Bayern. Es entfielen durchschnittlich auf jeden Bewohner jährlich 235,8 Liter. Das meiste Bier wird in England getrunken, 4,7 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Der Brauwesen in dessen hat dort doch und Niedrig unterzogen. Der deutsche Durchschnitt liegt bei 61,3 Mill. Hektoliter Bier jährlich noch mit etwa 32 Mill. Hektoliter Wein und 230 Mill. Liter Branntwein gestillt. Nach Deutschland wurde das meiste Bier in Amerika und Australien gebrannt: 55,4 Mill. Hektoliter.

Wegen Anstiftung zum Mord der Auguste Fräulein in **Eisenach** bei Bernau ist der Schwiegervater des Mörders Kehn, der Tagelöhner Wilde in Eisenach, verhaftet und in das Gerichtsgewandnis zu Alt-Landsberg eingeliefert worden. Stark verdächtig erscheint auch seine Frau, die dem Kehn die blutbesudelten Kleider gewaschen hat. Kehn ist in den letzten Tagen nach Moabit in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

An Altruergiftung gestorben ist in Brak (Oldenburg), wie uns von dort berichtet wird, ein 17jähriger junger Mann. Er hatte mit einer gebrauchten Stahlfeder in einem schädlichen Zahn gebohrt. Junadigt stellte sich eine Speicherdriüsenentzündung ein, dann aber griff die Entzündung auf das Gehirn über und unter schweren Leiden endete das junge, hoffnungsvolle Leben.

Politische Rundschau. Deutschland.

Dem Kaiserbesuch in Weissen ist am Sonnabend derjenige im Rheinlande gefolgt. Der Kaiser verließ früh 8 Uhr die Villa Hügel des Kommerzienrats Krupp, wohin er sich abends vorher nach der Dortmunder Kanalfeier begeben hatte. Die Fahrt ging zunächst nach Kemnade. Von der Kaiserin Wilhelm-Brücke fuhr Se. Majestät zu Wagen nach der malerisch gelegenen Thalperre. Auf dem eine Stunde langen Wege wurde er von den starkerbildenden Hülsen und Vereinen, sowie von der jährlich herbeiziehenden Bevölkerung förmlich begrüßt. An der Thalperre hatten die Behörden den Kaiser als Gast empfangen. Bürgermeister Nollau sprach Willkommen und Dank aus; eine beredte Begrüßung der Bevölkerung und auch der braven Arbeiter sei in diesen Bergen noch nicht erfolgt worden. Der Bürgermeister schloß mit einem Hinweis auf das eigene Werk Meißens, die Hoff. Der Monarch antwortete mit hübschen Worten und bestätigte eingehend das große Werk, wobei Geheimrat Prof. Fritze aus Aachen die Erklärungen gab. Sodann wurde die Fahrt nach Schloß Burg fortgesetzt, das im Kreise Lempe liegt und die historisch wichtige Stätte des Bergischen Landes ist. Der Kaiser nahm das Schloß in Augenschein und ließ sich die Pläne für die Ausmalung vorlegen. Nachmittags kam er unter der Minigener Brücke an, die Se. Majestät ließ nach der Begrüßung erklären sich. Namens der Stadt Solingen hielt Oberbürgermeister Fritze eine Ansprache und überreichte dem Kaiser einen Kranz. Die Gelangverweise trugen einige Kinder vor. Nach 4 Uhr kehrte der Monarch nach Villa Hügel zurück.

Die Sanatorien wurden im Laufe der Woche in zweiter Lesung vom preussischen Abgeordnetenhaus beraten. So unentschieden und ungewiss das Schicksal der Vorlage bisher erging, so gewiß nimmt man nach der Kaiserreise in Dortmund an, daß die Vorlage nunmehr eine glänzende Majorität finden wird.

Eine Handelskammer hat in einer Eingabe an den preussischen Handelsminister und den Kriegsminister um Aufhebung des § 61 der Provinzialamtordnung gebeten, nach welcher die Provinzialämter bei Deduktion ihres Budgets dem Einkauf aus erster Hand den Vorzug geben sollen, weil dadurch der Getreidehandel bei Seite geschoben sei. Die Einkäufer haben die Abänderung abgelehnt, weil eine gründerische Ausschüttung des legitimen Handels darin nicht ausgesprochen und auch nicht erfolgt sei.

Frankreich.

Außer den auf die Verhandlung des Kriegsgerichts bezüglichen Nachrichten liegen aus Paris noch einige Nachrichten vor, deren Inhalt kurz folgender ist: Witz zu Garm befindet sich am Wege der Besserung und wird möglicherweise im Laufe dieser Woche nach Rennes reisen können. Der bekannte Nationalist und Honorarminister Deroulde, der Staatsstreichsmann, ist auf seinen Landgute bei Paris verhaftet worden. Der ehemalige Staatsanwalt der Zivilkammer des

Kassationshofes Duvaux Deaupere wird vom Präsidenten des Renner Kriegsgerichts ein Schreiben erhalten haben, worin er aufgefordert wird, seine Zeugen zu veranlassen, ihre Aussagen brieflich dem Kriegsgericht mitzutheilen. Der Präsident will dem prüfen, ob es sich verlohnt, die Deaupere'schen Zeugen einzeln zu vernehmen.

Der frühere Präsident der Republik Casimir Perier erklärt feierlich, bereits alles gesagt zu haben, was ihm bekannt sei. Er verneint sich aufs Entschiedenste dagegen, als habe er während seiner Amtszeit etwas zu Gunsten des verurteilten Dreyfus unternommen oder Anliegen der Verwandten des Verurteilten angehört. Er erzählt, daß im Auftrage des deutschen Kaisers der deutsche Botschafter Graf Münster ihn gebeten habe, zu erklären, daß die deutsche Botschaft in Paris die Dreyfus-Angelegenheit nicht vermindert. Perier sagte er, daß General Mercier im Oktober 1894 zu ihm gekommen und ihm berichtet habe, man habe auf der deutschen Botschaft ein Papier, das Vorderaus, gefunden, das die Zuspätschiebung sicher stelle. Die fünf Mitgeliebten müßte, die es aufschloß, seien allerdings von geringerer Bedeutung. Der Verdacht lenkte sich auf Dreyfus, den man verhaften werde. Mercier sprach auch von dem Schriftstück „Le Canaille de D.“ und erklärte, es werde den Richtern mitgeteilt werden, doch achte er, Zeuge, nicht, daß es nicht dem Angeklagten und dessen Verteidigern gezeigt werden würde. Perier erklärte Casimir Perier, daß er eine Mitteilung Lebrun-Neaume über ein angebliches Geständnis Dreyfus' niemals erhalten habe. Zum Schluß verneint sich Zeuge noch einmal gegen die Beschuldigung, er habe sich in irgend einer Weise zu Gunsten Dreyfus verwendet.

General Mercier gesteht, daß er den Richtern des 94er Kriegsgerichts seine Meinung gegeben habe, die Geheimpapiere, die zur Verurteilung führten, Dreyfus und seinen Verteidigern mitzutheilen. Er entzündete sich damit, daß man damals 2 Jünger durch vom Kriege entfernt gemessen sei. Aus Erwägungen der Begonnen. Das Geständnis Dreyfus vor der Degradierung habe er für zu bedeutungslos gehalten, um es protokollieren zu lassen. Mercier läßt weiter die Anweisungen vorlesen, die Dreyfus auf der Zeitschrift erhalten, darunter die, Präsident Casimir Perier habe das ihm gegebene Wort nicht gehalten. Nachdem Mercier noch unter der Federfreiheit der Anwesenden nach, Deutschland und England hätten zusammen 35 Mill. für die Dreyfus-Angelegenheit ausgegeben und auch wiederholt auf das hohe Interesse hingewiesen, das der deutsche Kaiser angeblich der Dreyfus-Sache entgegenbringe, behauptet er, Dreyfus habe das Vorderaus doch geschrieben. Er spricht davon jedoch nur wenig und wendet sich alsbald wieder seinen Papieren zu. Dreyfus ist schuldig, ich schreibe es und ähnliche phrasenhafte Ausprüche unterließ Mercier. Seine Aussagen waren dürftig, abermals dürftig und wählten nicht einmal den treuesten Anhängern des Generals, die man freitlich auch die Mehrzahl der Kriegsgerichtsmitglieder gehört, genügen.

Außer Deroulde wurden noch 14 der

Nationalisten und Antisemitena angehörige Personen verhaftet, weil sie sich der Bildung eines Komitees zum Zwecke der Regierung verweigert hätten. Seit dem Erscheine bei dem Kernen in Neully mußte man beherdlichereits von Untrieben, jetzt wurde festgestellt, daß ein Staatsstreich am Tage des Dreyfus-Urteils im Falle der Freisprechung vorbereitet sei. Durch die Verhaftung der Adelsführer ist diese Gefahr beendet.

Transvaal.

Ueber die Transvaalfrage lauten Meldungen aus Londoner Quelle wieder recht kriegerisch. In den Häfen Indiens sollen alle Vorbereitungen getroffen worden sein, um sofort 11-12000 indische Soldaten nach Südafrika zu transportieren. Die Transportschiffe liegen in drei verschiedenen Häfen vor Anker, bereit jeden Augenblick abzumachen. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß diese Londoner Meldungen vornehmlich als eine Drohung gegen Transvaal aufzufassen sind, die Wahlrechtfrage auf der von England geforderten fünfjährigen Basis schlichtung zu erledigen; es ist aber natürlich ebenso möglich, ausgeschlossen, daß die erwähnten indischen Truppen zum Zweck der Besetzung der Südafrikanischen Republik erscheinen und unmittelbar nach Angabe der Kriegserklärung zum Angriff übergehen. Die neuesten Nachrichten lassen aberhinnehmend wieder ernst und lauten die friedliche Lösung der Transvaalfrage wieder recht zweifelhaft erscheinen.

China.

Die Gerüchte über ein Abkommen zwischen China und Japan werden aufheißend als unbegründet bezeichnet.

In Südhantung ist abermals eine Christenverfolgung ausgebrochen, von der die Mission des deutschen Bisthofs Myer besonders bedroht ist. Obgleich der Herz der Empörung nicht innerhalb uneres Schutzgebietes liegt, wird Deutschland doch eingreifen müssen.

Das Kind als Richter.

Der ameritanische Prof. Barnes hat kürzlich das Resultat einer bei 3000 Kindern angestellten Umfrage veröffentlicht, bei der er sich darauf ankam, die Auffassung kennen zu lernen, welche die junge Kinderwelt über Gerechtigkeit einer Strafe entgegen bringt. Eine Frage lautet: Zwei Diebe dringen in ein Haus, während der eine entkommt, wird kein Geldmissetragten und er fällt mit der gemieteten Strafe von 5 Jahren Gefängnis belegt werden. Denselben Sach wird er aber was würdest du ihm als Richters Stelle thun? Unter den Befragten machten sich im Alter von 7 bis 9 Jahren stehenden Kleinen noch kein Kopfzerbrechen über die Gerechtigkeit der Strafe, sie brachten vielmehr eine Menge anderer Sühnmaßregeln in Vorschlag. Von den 10 bis 11jährigen luden 4 Proz. ihr Verdict mit den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs in Einklang zu bringen, von den 13jährigen 50 Proz., in dessen die im Alter von 15 bis 16 Jahren Strebenden eine 5jährige Gefängnisstrafe schon unbedenken auflegen wollen, weil das Gesetz so bezieht. Wie man sieht, offenbart sich der Vorkalkülismus nicht in reiferen Jahren, und zwar zeitiger bei dem männlichen Geschlecht. Die zweite Frage:

„Ein 4-jähriges Mädchen hat während der Abwesenheit der Eltern den ihm gehörenden Schlüssel benutzt, um die verschlossene Schlüsselkammer richtig zu machen. Stolz ruft sie der Mutter zu: „Schau her, Mama, wie schön ich die Schlüssel gemacht habe!“ Mama sagt mir, was ihr an der Mutter Stelle thun würdest?“ Bis zum 12. Jahre verlangten 60 Proz. der Kinder förmliche Bestrafung einer Unthatigen, die glaubte ihrer Mutter durch ihre Missethat eine Freude zu bereiten. Der Intelligenz der 14-jährigen erging es dagegen ungleich, das Kind zu strafen, anstatt ihm zu erklären, das es unrecht gehandelt habe.

Aus aller Welt.

Bei Sanitätsarbeiten wurden in Thon bei verschiedenen Arbeiterfamilien 14 Blindegänger, sechs mit gefährlicher Erblindegang, gefällte Kammerlinsen, sowie verschiedene andere von Artilleriegeschloß gelohene Gegenstände gefunden. Neun Blindegänger waren im Stroh eines Bettgestelles verstreut, wo sie bereits seit mehreren Tagen lagerten. Es ist geradezu ein Wunder, daß keine Explosion erfolgte.

Abgestirbt ist vom Schredensicht bei Aufzug der Sohn eines Gymnasialprofessors in Polen, der Hochschüler Oshonoki, er erlitt schwere Knochen- und Rippenbrüche, sowie Schmerzhafte Fleischwunden.

Marburg ist abermals von einem Brande heimgesucht worden, der aber allsicherweise keinen großen Umfang annahm. In der Nacht zum Sonnabend brach im Hause eines Kaufmanns in den Niederen Lauben Großfeuer aus, das den ganzen Stabteil gefährdete. Herzergreifende Szenen spielten sich an den Fenstern ab, wo nur notdürftig besoldete Menschen um Hilfe riefen, da die Treppen bereits brannten. Viele Menschen wurden durch Sprinkleranlagen gerettet. Ein Menschenverlust ist nicht zu beklagen. Nach fünfstündiger Thätigkeit der Feuerwehre wurde der Brand bekämpft. Zwei Häuser sind abgebrannt.

Als Warnung nach dem Tod der 20-jährigen Miss Schwary in Wien gelten, welche eine gründerische Mure bei großer Hitze trug. Der Schweiß löste die Farbe, die in ein kleines Geschwür unter dem Arm ins Blut trat und nach entsetzlichen Schmerzen in zwei Tagen den Tod herbeiführte.

Als Zerrhäufung zu Tode geprügelt. Aus Remort wird berichtet, daß die ersten vier Wäter des Hlufs für Geistesranke auf Wards Island unter der Aufsicht verhaftet wurden, einen Patienten überfallen und totgeschlagen zu haben. Der Stabsarzt, welcher zur Feststellung des Leidenbefundes entsandt wurde, fand den Toten mit Wunden bedekt und mehrere Rippen derselben gebrochen.

Die in den westindischen Besitzungen Dänemarks gehörige Insel Sainte Croix ist durch einen Orkan heimgesucht worden, welcher großen Schaden anrichtete. Dreißig Personen sind getötet.

Eine Typhus-Epidemie ist im Kloster Saint Valien (Deistersee) ausgebrochen. 34 Damen sind erkrankt, 6 bereits gestorben. Das Ergriffene an der Sache ist, daß viele Schülerinnen, wie es heißt, mit dem Keim der Krankheit in die Heimat entlassen worden

geschickte. Das keine immer häufige Gesicht hatte einen fahlen, gelblichen Glanz, der durch die weichen Rippen, auf denen der Kopf ruhte, besonders hervorhob. Die schmalen, aufgestellten Hände hatten ein beinahe nachartiges Aussehen, und hätte das ruhige Gehen und Senken der atmenden Brust nicht verriet, daß noch Leben in der alten Frau pulsierte, man hätte meinen können, sie schlafe in tiefem Frieden jenseits von allem Weh erlösenden Schlaf, aus dem es kein Erwachen auf Erden gibt.

Dieser tiefe Friede, der von der Schlaferin ausging, ähnte auch auf Magda eine beruhigende Wirkung. Das bang und schneidend flüsternde Herz schlug wieder in regelmäßigen, ruhigen Tempo und Händereifer bildeten die Augen wieder auf die Arbeit, der sie ihre Gedanken nun vollständig zugewandt. Als hätte sie doch färbte jenseits ihrer Gesichtsbilder und sie doch unwillkürlich den Kopf, um aus dem Fenster zu blicken. Das freundliche Vellen eines Jungens schlug an ihr Ohr. Sie wußte nun den Geliebten in der Nähe, der mit Zynas über den Zimmerplatz schritt.

Sanft und bescheiden wurde bald darauf die Klingel ihrer Wohnung gezogen, und Magda vermodete kaum sich zu heben, denn wie ein Blitz war der Gedanke in ihr aufgetaucht: wie, wenn er es wäre! Wenn er endlich die ersehnte Einwilligung des Vaters erhalten hätte und nun wäre, wie es sich Brant zu unarmen! Es wäre ja draußen Frühling, warum sollte nicht auch in ihrem Herzen ein lautes Frühlingstönen sich regen und sie mit

ebenlo treu wie in seinen Grundfragen und der jungen Mann in seiner Liebe. Wo sein Herz einmal entschlossen, geschaltete er keinen fremden Einflüsse, sich einzubringen; er betradete sich als Magdas Verlobter und hielt sich von allen Vermählungen fern, die ihm für einen solchen nicht angemessen erschienen, da Magda dieselben nicht teilen konnte. Selbst aus dem Kreise seiner Freunde zog er sich nach und nach zurück, bis man einzelne taktlose Bemerkungen über seine Beziehung mit der „hübschen Bräutlerin“ gemacht.

Der alte Klein schied mit fülltem Ohrum das veränderte Wesen und Benehmen seines früher so lustigen Sohnes. Er nannte ihm vor spottend einen Dudmäuer und die arme Magda wurde umso mehr der Gegenstand seiner Aneignung; er verarbeitete sich fortwährend gegen jedes mildere Gefühl für dieses Mädchen, das jetzt anfang, inbrecht sein ganzes Haus auf den Kopf zu stellen, trotzdem sie noch nicht darin späteten und waltten durfte.

Magda wußte und ahnte von allem nichts; sie hatte so selten Zeit zum Grübeln und Träumen, denn das Leben stellte mehr als je seine harten Forderungen an sie.

Magda hatte harte Tage zu überleben gehabt; zeitweise gänzlich Arbeitslosigkeit und zum Teil mit sehr schlechter Verdiensten hatten die beiden Frauen in die uralte Angelegenheit vererbt, die ohnehin schon lange Ermüdung noch um ein Bedeutendes zu verringern. Magda war recht bald gemorden. Doch dies gereichte ihrem Gesicht nur zum Vorteil,

Wer Dir berichtet fremden Feind,
Dem sollst Du wein nicht trauren
Er möchte so mit Deinem Spott
Den Raucher auch erlösen.

Adari.

Ada.

40.) Roman von (Nachdruck verboten.)

„Wah! Du sie nehmen.“ hatte der Alte gesagt, „du ich hindere Dich nicht; schmeiß Dein Bündel und siehst mit ihr, wohin Du willst. In mein Haus oder kommt Deine hergelaufene Zigeunerin als eheliche Wirtsgesin. Wenn ich einmal meine Hände segnend oder liebsvoll auf Entfänger legen soll, so müssen es blonde Locken sein, die ich freilebe, und ein paar helle Augen sollen mich dabei ehrlich anbliden. Diese schwarze Gese mit ihrem dunkeln, durchbohrenden Augen, mit ihrem Rabenbart ist mir flets unannehmbar gar gewesen, und Zigeunerblut vererbt sich weiter. Meine Schmeierglocker wirst sie nicht, damit basta!“

So endete notwendig jeder Streit, welcher in der Kleinigen Familie in dieser Angelegenheit aufbrach wurde.

So war mehr als ein Jahr dasinangegangen und noch war nicht abzusehen, ob jemals eine Aenderung dieses Daseins für Fritz und Magda eintreten würde.

Mit der ganzen Fähigkeit des Kleinigen Charakters, den er auch geerbt hatte, hielt Fritz fest an dem einmal gefassten Entschlusse, seine andere als Maada zu heiraten, und

find, so daß eine Ansteckungsgefahr besteht. Man schreibt die Epidemie dem Vorhandensein eines Abzugskanals dicht beim Brunnen zu.

Zu der großen Ueberflutung am 10. April, wo die Stadt Bonn unter Wasser gesetzt worden ist, wird weiter mitgeteilt, daß nach den offiziellen Angaben etwa 500 Menschen ihr Leben eingebüßt haben, während die Privatnachrichten der Amerikanischen Mäler die Zahl der Opfer auf Tausende angeblich Zahlreiche Personen sind von allen Mitteln entblößt. Maßnahmen zur Hilfeleistung sind ergriffen.

In einer weitläufigen Dorfstraße hielt der Lehrer einen Vortrag über Elektrizität. Die Kinder mußten nachher über das Gehörte einen Aufsatz anfertigen und damit ihre Begriffe klarlegen. Am einfachsten denkt inoffiziell der Schüler hierüber, der da schreibt: „Die Elektrizität. Die alten Griechen hatten einen Gegenstand, den nannten sie Elektron. Und sie schrieben nach der Dichterin, die Frauen sie vernahm. Damit schmideten sie ihre Frauen und das nannten sie Elektrizität.“

Dr. Sigl in München berichtet sich wieder einmal den Kopf wegen einer Aufschrift, die am Reichsgebäude prangen konnte. Die Berliner Volksges. schickte auf Grund neuerer Forschungen vor: Hier werden Stenogramme fortgesetzt.

Ein Musiker kaufte für 40.000 M. in Chicago die Wolke, deren sich der berühmte Biologist Wilhelm Berlin lange Zeit bedient hatte.

Gerichtshalle.

Eine Tagelohnerin wurde vor einigen Tagen vom Wiener Strafgericht wegen Diebstahls zu 3 Tagen Arrest verurteilt. Da die Frau keinen fähigen Wohnort hat und von der Polizei längere Zeit gesucht werden mußte, wollte der Richter die Frau zum sofortigen Austritt der Strafe verurteilen. Angekl.: „Ich möchte den kaiserlichen Herrn hat um ein Strafbuch bis zum September bitten.“ Richter: „Wozum? Sie haben ja ohnehin keine Beschäftigung und verlaufen daher nicht.“ Angekl.: „Aber bei der W. Herr Richter, kann ich doch die Strafe antworten.“ Richter: „Sprechen Sie, daß es auf der Straße fähig ist als im Arrest.“ Angekl.: „Das mag ich, aber jetzt in die besten Tag mag ich in ein bestes Geschäft.“ Ich bin unten im Keller das Wasserwerk und ich bei der Baffena (Bassin) und verkauf 's Was Wasser um an Kreuzer an die Hausfrau.“ Richter: „Was Sie die Strafe verurteilt haben, können Sie diese Zuchtzeit wieder vorlegen. Wähler tritt nach ein.“ Angekl.: „Ich hier zu mir, aber ich nicht mehr sein, und dann ist mit bestes Geschäft.“ Richter: „Nach der Prognose des Professors Fall wird das warme Wetter noch längere Zeit anhalten. Ich habe die Gasse für einen Strafbuch nicht hindern.“ Angekl.: „Wann der Fall sagt, dann wird schon so richtig sein. Ich trete also die Strafe“ etc. und sie ließ sich nun ruhig absetzen.

Eine Entscheidung von allgemeinem Interesse hat das Oberlandesgericht Jena getroffen. Der Stadtrat von Gera hatte ein Dekretat erlassen, durch welches den Schulkindern jede Arbeit vor Beginn des Vormittags-Schulunterrichts verboten wurde. Zug dieses Dekrets behaupteten verschiedene Mütter, eine Anzahl von Schulkindern weiter mit dem Austragen von Mistkübeln beauftragt. Der Stadtrat nahm insofern die Weisheit in eine Polizeistraf. Während einige die Strafe bestritten, trat eine auf richterliche Entscheidung an. Er erklärte aus dem Schöffengericht seine Freizprechung, während ihn das Landgericht verurteilte. Die hierzu von dem Müttermeister beim Oberlandesgericht beantragte Revision erzielte die Beseitigung des ungesetzlichen und die gänzliche Freizprechung des Meisters, da kein Schulverbot das Recht habe, die Schulkindern in ihrer freien Zeit zu beschäftigen oder in die Verhinderung Hoffnungen auf eine glückliche Zukunft umgelenkt.

Ein nodmaliges, zwar etwas launeres, aber dennoch vorzügliches Klängen veranlaßte Magda, sich aus ihrem kurzen Traumleben schnell in die Wirklichkeit zurück zu werfen. Um die Tante nicht zu wecken, schritt sie mit leisen, fast unmerklichen Schritten hinaus, um zu öffnen. Ueberall blickte sie auf die am Eingang barrende, elegante Damenherberge, die einige umfangreiche Zimmer im Arm fallend, dicht eintrat und Magda mit freudiger, von Herzen kommender und zu Herzen gehender Stimme begrüßte.

„Vergessen Sie, Frauenteil Magda, daß ich mich erst jetzt um Sie bekümmere; aber ich erlaube mir heute Vormittag durch meinen Sanitätsarzt ganz zufällig, daß Ihre Tante sehr krank ist und sich jetzt einigen Wochen in seiner Behandlung befindet.“

„Aber Frauenteil Luise, wie lebenswichtig Sie sind!“ sagte Magda verlegen und gerührt von so viel Sorgensigkeit. „Aber bitte, wollen Sie nicht näher treten? Die Tante ist außer jeder Gefahr und nur noch sehr schwach.“

Sie öffnete dabei die Thür zum Zimmer und nötigte Luise, in dasselbe einzutreten.

Diese äugerte ein wenig; sie schenkte noch etwas auf dem Herzen zu haben, was sich ausdrücken ihr nicht so leicht wurde. Obgleich legte sie jedoch die Pakete bei Seite, erstigte Magdas beide Hände und bat dieselbe mit gewinnender Herzlichkeit, die Gaben, welche sie mitgebracht, nicht zurückzugeben; die

über ihre freie Zeit einzugreifen. Die Beschäftigung der Schulkindern sei durch Beschäftigung und eine dem letzteren gegenüberstehende Polizeiverordnung nicht zu Recht bestehend.

Schnugglerhändchen.

Formidabel weiß die Pariser Lokalchronik von neuen Tricks zu melden, die Lente finden, um die Zollbeamten zu hintergehen. So parkierte seit einigen Monaten ein Greis mit einem ungewöhnlichen Scherbande täglich mehrere Male das Zugband an der Porte Damau, wobei er mannsichtig Redereien seitens der Beamten über sich ergehen lassen mußte. „Na, hören Sie, Papa Variot“, riefen ihm die Greinräde an, „Sie müssen sich wirklich endlich dazu entschließen, eine Entsetzungsur einzuholen. Es verlohnt sich geradezu gegen den Anstand, einen so dicken Bauch herumzuschleppen.“ „Sie haben gut spottet“, plegte der Greis darauf mit klager Stimme zu erwidern, „mein Arzt hat mir verordnet, täglich wenigstens 10 Kilometer zu marschieren, und deshalb geht es auf jenseits Paris und St. Ouen so viele Male hin und her, als es mir meine Kräfte gestatten.“ In Schwitz gebadet, setzte er dann nach dieser kurzen Unterhaltung seinen Weg fort. Letztlich aber glitt Papa Variot aus, fiel zu Boden, und zum Erhahmen und zur Freude der Beamten, fand sein Scherbande plötzlich ganz ein, während ein Destrom daraus hervorrieselte. Die Fortsetzung stielte sich natürlich vor dem Gericht ab.

An der Porte d'Anvers sehen die Zollbeamten in den letzten Wochen sechs bis sieben Male täglich wohl respektable in schwarze Schürze gekleidete Herren vorübergehen, die mächtige aufgebauete Wappen tragen, aus denen Altentümel hervorragen. Sie unterhalten sich stets sehr eifrig über Prozesse und juristische Fragen und beantworteten herablassend die achtungsvollen Grüsse der Beamten. Dieser Zug aber spritzte aus der Altemperade des einen der vermeintlichen Herren Abolaten ein dichter Strahl, der einen schlammigen Alkoholschlag hatte. Die Unternehmung der überaus schweren Wappen ergab, daß sie aus mit Leber überzogenen Blechbehältern bestanden, in denen die Schnuggler täglich gegen 50 Liter Alkohol in die Stadt transportierten.

Vermisftes.

Bei der Abfahrt des Kaiserzuges von Dortmund Bahnhof wäre General v. Sahlbe fast sitzen geblieben. Der Zug war bereits in Bewegung, als er auf dem Perron anlangte. Sein Verzicht, eine Wagonnummer zu öffnen, mißglückte, da zog ein Bahnbeamter die Notbremse an, der Zug hielt zum Staunen aller, die die Veranlassung nicht kannten. Eisenbahnmitarbeiter Zielen aber bemerkte lächelnd: „Das wird Dabine mit Majestäät schon abmahnen.“ Es sollen 250.000 Fremde in Dortmund gewesen sein. Die Zeichenfolge sollen reiche Ernte abgeben haben.

Ein Grenzpaß wird dem Kaiser zur Erinnerung an seinen Besuch in Solingen, oder am Sonnabend stattgefunden hat, im Namen der alten Kaiserstadt überreicht worden. Nach Fertigstellung des solbarn Ehrengewandens wird sich eine Abordnung des Gemeinderats nach Berlin begeben, um die Potsdam berechen.

Pakete enthielten nur dasjenige, was der Arzt zur Kräftigung als unumgänglich nötig für die Patientin verordnet habe.

Magda brütete die Hand Luizens zum Zeichen, daß die Gaben dankbar entgegengenommen würden. Ramen sie doch von einem Wesen, das aus gutem Herzen und ohne Prahlerei gab.

Luise gehörte zu denen, die nur eine Pflicht zu erfüllen meinen, wenn sie einer armen Patientin vom eigenen Ueberflusse das reiche, was den Armen nötig ist.

Geräuschlos waren die beiden Mädchen in das Zimmer getreten und unterhielten sich im Stillen über den Verlauf der Krankheit, wobei Luise viel warmfühlende Teilnahme zeigte. Sie stand am Fußende des Bettes und blühte mitleidig in das schmale, gelbliche Gesicht der Blütze. Die Schwestern, welche aufrichtiges Mitleid für sie in die Augen trüb, verdunkelten für einen Moment ihre Blicke und sie drückte herzlich die Hand der neben ihr stehenden Magda. Es schien, als wolle sie dieser damit zu versichern geben, wie sehr sie von dem Anblick der Kranken ergriffen wurde.

Magda bot Luise einen Stuhl, und eine geraume Weile noch plauderten die beiden Mädchen wie alte Freundinnen. In Luizens Benehmen verriet sich keine Spur von Dünkel.

Da schlang Frau Weber die Augen auf und blühte verwundert auf die ihr fremde Erscheinung. Dann schloß sie die Augen wieder und es schien, als hätte sie Luise für

Die **Ungelung** haben neuer fähnen durch den Kaiser soll im Kaiserhof Schloss in Verbindung mit einer Parade stattfinden. Es sind diese fähnen des Kaiserin Augusta-Regiments, des 67. Infanterie-Regiments in Metz und des Infanterielehrbataillons.

Der Sultan machte dem Großvezier ein Raargehen von 16.000 Pfd. In hohen Kreisen Konstantinopels herrscht hierüber nach der Zeit, wegen der trostlosen Finanzlage große Verwirrung.

Unter erstes Geschwader und das Torpedobrigade „Mücher“ sind von Kiel nach Danzig in See gegangen, wo die Herbstübungsflotte zusammentritt.

Ein Meke Photograph ist vom Kaiser beantragt worden, mehrere Aufnahmen bei den Feiern auf dem Meke Schloßhof zu machen.

Die Anstaltungscommission in Bosen kaufte von beiden Besitzern die Rittergüter Himmstift und Namlovo im Kreise Bronowitz zur Abwendung des dortigen Anstaltungsbezuges.

In München fand die Taufe des ersten Sprößlings des bekannten Hoch- und Niederbayer-Motofahrers Götz statt. Die Taufkirche für Kirche erfolgte in Motorfahrzeugen, in denen die Schwiegermutter, Bekannte, Patin und der Taufung Platz genommen hatten.

Die **diebstahlige** Konferenz der preussischen Bischöfe findet am 23. und 24. August in Fulda statt. Im Anfußh daran wird das 50 jährige Jubiläum des Pontifikats-Benedikt gecelebrt werden. Bei diesem seltenen Feste am 24. d. M. wird großer kirchlicher Pomp entfaltet werden, besonders die Prozession, bei welcher die sämtlichen Reliquien des hl. Bonifacius getragen werden, wird einen Hauptpunkt bilden. Die Prozession wird voranschicklich vom Kardinal, Fürstbischof Dr. Kopp-Breslau geführt werden, und sämtliche anwesende Bischöfe werden im Ornat mit Mitra und Stab den Reliquien des Apostels der Deutschen das Geleite geben.

Die **Eisenbahndirektion** Halle a. S. macht bekannt: „Nachdem neuerdings aus in Halle und Kotbus der Dienst für das Rangierpersonal ausgedehnt worden ist, sehen wir voraus, daß diese Anordnung unumkehrbar für sämtliche Bahnhöfe, auf denen bisher ein vollständiger Rangierdienst eingerichtet war, durchgeführt ist. Sollten trotzdem noch Abweichungen bestehen, so sind diese sogleich zu befeitigen oder etwaige Hindernisse abzuräumen. Weiter machen wir darauf aufmerksam, daß eine demnach etwa für notwendig zu erachtende Abführung der Dienstbureau nur im Rahmen der vorgezeichneten Kopfzahl und nur nach diesseitiger vorheriger Genehmigung geschehen darf.“

„**Etwas** über die „kleinen“ und „großen“ Führer der Sozialdemokratie.“ Das ist der Titel einer neuen Broschüre, die der Korbmacher Ernst Fischer in Berlin herausgegeben hat. Fischer, der schon durch seine früheren Schriften Aufsehen erregt, geht auch in dieser Broschüre auf das Schicksal ins Gericht und stellt nachzuweisen, wie demoralisierend die Lehre der Führer auf die Arbeiter wirkt und wie deren Frauen und Kinder darunter leiden müssen. Ebenso giebt die Broschüre

merkwürdige Beiträge zu der „Bildung der Massen“, die immer von Seiten der Führer betont wird, sowie von dem guten Leben, welches sich letztere auf Kosten der Verführten zu schaffen wissen. Fischer stellt noch mehrere solcher kleinen Schriften in Aussicht.

In den neuesten für die Monate August und September herausgegebenen Reichsfahrhude befinden sich zum ersten Male bei denjenigen Zügen, welche zur Beförderung von Fahrkräften benutzt werden können, besondere Zeichen. Die Zeichen O und □ in der Zugspalte bedeuten, daß von dem betreffenden Schnellzuge auf den preussischen Staatsbahnen Fahrkräften befördert werden können; bei den D-Zügen bestehen für gewisse Stationen, Strecken oder zu gewissen Zeiten Beförderungen, die aus den Auswahlfahrplänen zu ersehen oder bei den Stationen zu erfragen sind.

Ein ebenso einfaches wie wirksames und ungeschätzbares Mittel, die Kaufmännerei des Kaufmanns zu erhalten, besteht darin, sie gelegentlich, besonders am heißen, trockenen Tagen mit einem schwachen Zude abzurufen, das man in eine warme Lösung von Soda eintrüdt.

Ein Münchener Weintraut hat sich hier aus der deutschen Wiener Aktienbrauerei angeschafft und dieses als „vom deutlichen Standpunkt aus“ vorzuziehendes Bier in Plakaten angepriesen. Die dortige Polizei hat nun die Worte „vom deutlichen Standpunkt aus“ verboten. So weit ist man noch nicht einmal in Oesterreich!

In der letzten Zeit waren in den Orten Thammheim, Roth und Gaters, D. A. Leutkirch Brandfälle sehr häufig, ohne daß man die Ursache ermitteln konnte. So brannte dieser Tage wieder in Gaters ein großes Wohn- und Oekonomengebäude nieder; dabei fand ein 51-jähriger Mann den Tod in den Flammen. Auch sechs Stück Indiovieh, zwei Schweine, ein Pferd und fünfliche Geflügel gingen zu Grunde. Mit knapper Not entging auch der Kredit des Hauses dem Zode. Brandstiftung ist fast hier anzunehmen, aber selbe Anhaltspunkte fehlen noch.

Für Geist und Gemüt.

Der verurteilte Papst. „Du, Papa, was sind denn das für Zierchen?“ - Papa: Das sind Perle!“ - Papst: „Du, sie sehen aber ganz anders aus, wie ich.“

Mutter und Kind.

Es giebt ein Bild voll lauter Gemütsgeheimnisse, das uns so traurig der Blicke Blick gefaltet. Die Engel Gottes können sich kaum denken. Wenn sich das Bild voll tiefen Sinnes entfaltet. Und weißt Du, wie man dieses Bild gewinnt? - Sich eine Mutter, wenn sie erst ihr Kind! Es dringen Worte durch den Bellenraum des hoch hinauf zu Gottes Reichthum. Die Lingen lang lebe, Du bist sie kann, Doch lohnt sie Gott mit reichem Gabenlohn. Und weißt Du, welche Worte dieses sind? - Wenn eine Mutter betet für ihr Kind!

Es giebt ein Bild, das ich am liebsten anerkenne. Bei dem die Thräne sich herüber tropft; Das herbei Jammern ist das Herz so voll, Das es mir bang und sag im Guten kommt. Und weißt Du, wann so hoch die Thräne rinfet? - Wenn eine Mutter meinet um ihr Kind! Friedrich Naumann.

„Aufmerksam! Professor, der in der Stunde einen Bleistift findet.“ „Wichtig eine richtige Aufmerksamkeit, gerade heute in einem Bleistift, um ein etwas zu notieren!“

Miederhock strich Magda ihrer Tante über die Stirn und freilachte deren Wangen. Frau Weber nahm feierlich Notiz von den Gestaltungen ihrer Nichte; sie lag wieder mit geschlossenen Augen; ihre Brust hob und senkte sich jetzt unter schwereren Atemzügen und ihre Lippen murrenellen fortwährend unverständliche Worte.

„Es ist besser, wenn Ihre Tante umgehört blüht, Frauenteil Magda,“ sagte Luise, sich zum Gehen aufschickend. „Das Fieber scheint doch nicht gehoben zu sein; ich werde den Diener zu unserem Sanitätsarzt senden und ihn bitten lassen, heute Abend noch einmal nach Ihrer Tante zu sehen. Wenn ich Ihnen sonst in irgend einer Weise dienen kann, Luise erwiderte dabei wieder Magdas Hände, „dann bitte ich Sie herzlich, zu der Freundin Ihrer Kindheit Vertrauen zu haben!“

Magda errotete; sie verstand diese zartfühlende Anspielung sofort und Thänen der Beklemmung traten ihr in die Augen. Dennoch blühte sie sich nicht weiter; Luizens Ton war so freundlich und richtig, so frei von großmüthiger Ueberhebung, daß ein solches Anzeichen aus dem Stillsitzen nicht begehrt hätte. Sie dankte der Jugendgesellschaft mit herzlichen Worten und vermach, wenn es noch einmal nötig sein würde, sich an Luise zu wenden.

Nachdem diese gegangen, nahm Magda ihre Arbeit wieder zur Hand und warf dabei auf und in ängstliche Blicke auf die Tante, welche nun fest eingeschlummert zu sein schien. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

1000 Stück Blumentöpfe

Jollen Freitag den 18. d. M. Abends 7 1/2 Uhr im Gasthof zum goldenen Ring in kleinen Koojen verkauft werden. Erlös zum Besten des Kriegerdent-malfonds. Riemann.

Hiermit zur gef. Anzeige, daß die Ziegelei auf den Schweinitzer Bergen früher Julius Lehne gehörig, wieder in Betrieb gesetzt ist und empfiehlt dieselbe von heute ab ihr Fabrikat, vorzügliche Qualitäten in

Handstrich u. Maschinen-Steinen,

zu möglichst billigsten Tagespreisen ab Ziegelei und franko Danstelle. V. Schrobsdorff & Co.

15 Restaurationen

zu verpackten, 12 Gläser zu verkaufen. Bei 20 Pfg. Marke folgt Beschreibung. A. Rißer, Halle a/S., Steinweg 4.

Beste böhmische

Braun- kahlen
empfehlen ab Bahn
Carl Schrödter,
Dirigistmühle bei Pretzin.

Maß- und Krempelpulver für Schweine

Badet 60 Pfg. empfiehlt die Apotheke Annaburg.

NB. Thierarzneybücher werden auf Verlangen gratis verabfolgt.

Empfehle in sehr schönen Mustern:

Barchend-Hemden

für Herren, Damen und Kinder, Damen- und Kinderschürzen, Beinkleider u. Unterröckchen, Sebast. Schimmeyer.

Für Theatriner!

Feinsten Pecco-Melange und Soudong-Chee
à Pfund 2, 3, 4 und 6 M.
empfehlen
Max Bucke.

Zur Lieferung von

Kautschuck-Stempeln, Metall- & Wäschestempeln
empfehlen sich die

Buchdruckerei von H. Steinbeiß

in Annaburg.

Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus.

Salicyl-

Pergament-Papier
zum Einschlagen und Conserviren von Preßhefe, Käse, Butter, Fleisch, Würst, Fischen u. s. w. empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Kautschuck-Stempelfarben

(in blau und violett),
waschdicke Stempelfarbe zum Wäschezeichnen
hält vorzüglich die
Buchdruckerei S. Steinbeiß.

H. Emmentaler

Schweizerkäse
empfehlen
Julius Kählig.

Männer-Turn-Verein Jahm



Annaburg.
Am Sonntag, den 20. d. Mts.
veranstaltet obiger Verein unter Beistimmung des hiesigen Männer-Turn-Vereins im „Goldenen Ring“ ein

Schauturnen,

verbunden mit **Konzert.**

PROGRAMM.

1. Nachmittags 3 Uhr: Auszug durch den Ort.
2. Um 4 Uhr: Eröffnung des Turnens vom festgebenden Verein durch Aufmarsch und Freiübungen.
3. Gerätheturnen des M.-T.-V. Annaburg.
4. Gerätheturnen des M.-T.-V. „Jahm“.
5. Allgemeines Kürturnen der Vereine.
6. Dekorationsreigen mit Damen und Turner vom festgebenden Verein.

Entree 25 Pfg. zum Besten des Fahnenfonds.

Abends 8 Uhr: **Ball.**

Alle Freunde und Gönner der Turnsache sind ergebenst eingeladen.
Der Vorstand des M.-T.-V. „Jahm“.

Carl Quehl, Annaburg
empfehlen in großer Auswahl:

- 10 Ellen Drud zum Kleid 1.80 Mark.
- 10 Ellen Drud prima zum Kleid 3.00 Mark.
- 10 Ellen Cattun zum Kleid 2.50 Mark.
- 10 Ellen Cattun prima zum Kleid 3.00 Mark.
- 10 Ellen Bettzeug 1.70 Mark.
- 10 Ellen Halbleinen 1.80 Mark.
- 10 Ellen Zuleite 2.40 Mark.
- 10 Ellen Hemdentuch 1.80 Mark.
- 10 Ellen Handtücher 2.25 Mark.
- Große Frauen- und Männer-Barchendhemden von 1.00—2.25 Mark.
- Herren-Sporthemden von 1.75—5.00 Mark.
- Tischdecken, waschlich, von 1.20—9.00 Mark.
- Commodendecken, waschlich, von 80—120 Pfg.
- Cattuntücher von 20 Pfg. an.
- Strümpfe in allen Größen und Farben.

Neue böhmische Bettfedern und Dammen

in allen Preislagen hält bestens empfohlen
Annaburg. Julius Kählig.

Glaeçe-Handschuhe

für Damen und Herren in nur guten Qualitäten.
Gardinen
schöne und neueste Muster, à Meter 70 Pf. bis 1.20 M., empfehlen
Annaburg, am Markt. Otto Kern.

Hochfeine Salami- und Cervelatwurst,

Dauerwaare, à Pfund 1.50 M., 1/2 Pfund 75 Pfg., 1/4 Pfund 40 Pfg.

Aufschnitt,
à Pfund 1.20 und 1.40 M., empfiehlt
Heinlein's Fleischerei.

Vorzüglichen Einnache-Essig

à Liter 20 Pfg.
empfehlen die **Apotheke Annaburg.**

Zuntz's ff. hellgerösteter Kaffee,

empfehlen
C. Geist.

ff. Neue Gurken,

empfehlen
C. Geist.

Empfehle gutgearbeitete, leicht und sicher laufende

Fahrräder

Marke „Sturmbogel“
zu raumend billigen Preisen unter einjähriger Garantie.
Annaburg. Willh. Grahl.

Foll-Inhalts-Erklärungen

sind zu haben in der Exped. d. Zig.

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanille-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Rezepte gratis.

In Annaburg bei **Otto Riemann.**

Speisefartoffel-Dämpfer

von 2-6 Liter Inhalt, sehr praktischer Artikel, zu haben bei
Annaburg. Willh. Grahl.

MAGGI

Suppen- und Speifen-Würze,
Knorr's Hafermalz-Cacao,
Knorr's Erbsenwurst schmeisohren,
Knorr's Hafermehl
empfehlen
Otto Riemann.

Kakao,

garantirt rein, à Pfd. 1.80 M., bei größerer Abnahme billiger, empfehlen die
Apotheke Annaburg.

15 Mark

Herren-Anzug
aus modernem Buckskin
Muster-Messung geg. 10 Pft.
Reckpunkte. Versand gegen Nachnahme.
E. Cohn
Schweinfurt, Bayern
Herrn-Kleider-Fabrik.

Saison-Theater in Annaburg.

Schwarzer Adler.
Gastspiel-Ensemble unter Leitung des Direktors A. v. Stümer.
Freitag, den 18. August:
Verleichte Vorstellung!
Unter gütiger Mitwirkung der Noth'schen Musik-Kapelle.

Beneß für **Hel. Frieda Nitzche „Goldfische“.**

Lustspiel in 3 Akten von Kadelburg.

Alles Nähere die Tageszettel.

Lade zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein
Hochachtung
A. v. Stümer, Theaterdirektor.

NB. Mehrere Herren und 10-12 Mädchen werden für die Sonntags-Vorstellung zur Stellung einer „Engelsgruppe“ gesucht.
D. D.

Warne hiermit Jedermann meiner Frau **Bedwig geb. Pilarzki** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Carl Schön jun.,
Dachbedeckmeister, Annaburg.

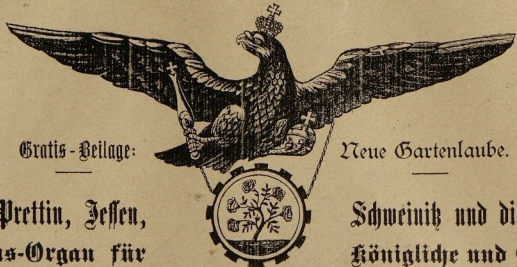
Eine Brosche ist am Sonntag Vormittag verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Zig.

Hunde, welche unangekoppelt auf meinem Jagdrevier herumlaufen, werden todgeschossen.

E. Sens, Jagdpächter.

Redaktion Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzulassungspreisliste Nr. 527.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage: Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube.

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 96.

Donnerstag, den 17. August 1899.

III. Jahrg.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Laut Mitteilung des königl. Landratsamtes sind für den 1. September im obigen Orte Postanwärter vorgezogen für einen Regt.-Stab und ein Bataillon Infanterie, ein Abtheilungs-Stab und zwei Batterien Artillerie.

Da zur Unterbringung der großen Anzahl Pferde die nöthigen Stallungen vorwiegend nicht zu beschaffen sind, werden die Besitzer von Schenken hiermit angefordert, die Füttere in Stand zu setzen, um dort Pferde einstellen zu können.

Annaburg, den 11. August 1899.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die Verstellung von ca 830 qm Moosflachse soll inclusive Lieferung des dazu erforderlichen Materials im Wege der Submission vergeben werden und ist dazu auf

Sonnabend, den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr

Termin im Bureau des Unterzeichneten anberaumt. Bedingungen liegen in der Steuerkassette zur Einsicht aus.

Annaburg, den 11. August 1899.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Reizenstein.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Am vergangenen Montage wurde der Unterricht in den hiesigen Schulen wieder aufgenommen. Die Kinder gehen nun nach dem Genusse der Ferien frisch ans Werk und werden sich bald wieder an

keine Bedeutung, da die Polizei-Verordnung über den Verkehr mit Jagdrädnern für die Provinz Sachsen vom 21. Februar 1896 im § 15 deutlich vorkreuzt: „Die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung finden keine Anwendung, wenn das Jagdrad an der Hand geführt oder getragen wird.“ Die obige Entscheidung des Reichsgerichts dürfte erfolgt sein auf Grund der betr. Polizei-Verordnung für die Provinz Brandenburg, in der ein Paragraph des Inhalts, wie der vorerwähnte § 13 ihn hat, fehlt.

Unsere Felder dürften nach Regen. Die Ernte ist zum größten Theil in unserer Gegend beendet. Auf den ungenügenden Roggenfeldern sollen nunmehr Mähen gepflanzt werden und dazu thut dringend ein erfrischender Regen noth. Auch die Kartoffelfelder bedürfen zum größten Theil dringend eines ausgiebigen Regens.

Wie soll man sich im Walde verhalten? Es ist verboten und strafbar, innerhalb der Forsten zu schießen, überlaut zu schreien, Feuer anzuzünden, zu rauchen, die Wege zu verlassen, Schlingen und Anspannungen zu betreten, Pflanzen auszureißen, Zweige abzubrechen, Wildgatter offen zu lassen, Pilze und Beeren ohne Erlaubnis der Forstverwaltung zu sammeln. Hunde dürfen nur an der Leine geführt in die Forsten mitgenommen werden, auch ist bei Bewegungen von Ciagarenreifen und Zündhölzern die nöthige Vorsicht anzuwenden, um die Entstehung von Feuer zu verhüten. Den Anweisungen der Forstbeamten ist stets Folge zu leisten.

Die Pfriesterei der Postboten wird nach einer neuen Verfügung nicht mehr an einem Selbstge, sondern an einem Schalterge getragen. Diese Aenderung erfolgt auf Grund der vielen Beschwerden über Wagenritzel, die nur durch den befähigten Reiter der schweren Fische auf Leib und Wagen verursacht wurden.

Jessen. Am vergangenen Sonntag wurde hierseits das diesjährige in altberühmter Weise, begünstigten Wetter, festlich begangen.

Bei der in Bergberg stattgefundenen Versammlung wurde einstimmig beschlossen, vorarbeiten an der Bahn Goldobersdorfs-Bansdorf einem Unternehmer zu überlassen und sofort in Angriff genommen zu sein.

Am 14. Aug. Die gegen das Verbrechen des Schwurgerichtes vom 29. 7. eingeleitete Revision des Schlossermeisters kam am Sonnabend vor dem Richter in Leipzig zur Verhandlung. Der Richter fasst sich auf die bekannte Ausdrucksweise, dass bei ihm nur Mittäter liegt. Der Klempner Henkel habe vollführt, während er dem Mädchen Hände festgehalten habe. Henkel, der nachgewiesen, sei, wie die Revision thätiglich am Tage der That inneweilen. Ferner rügt die Revision, Anträge des Angeklagten, noch den unmissbar Doppelpunkt als Zeugen zu nennen, nicht nachgekommen worden sei. Demnach hielt die Revision für unzulässig die Revision für unzulässig.

Die Schuld des Angeklagten sei schwerer Weise in dem angeführten Hofe, auch ein Bestätigungsbescheid erkennen. In Uebereinstimmung mit den Ausführungen hat das Reichsge-

richt die Revision verworfen. Damit ist das Todesurtheil rechtskräftig geworden.

Torgau, 12. Aug. Nach einer Entscheidung des Provinzialrats ist die Stadt Torgau verpflichtet, eine öffentliche katholische Schule mit einem Lehrer zu errichten und zu unterhalten. Der Bezirksausschuss hatte zu Gunsten der Stadt entschieden, die darauf hingewiesen hatte, dass die vorhandene katholische Privatschule von vielen auswärtigen Kindern besucht würde. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden 500 Mark zu Bestimmungszwecken bewilligt, um besonders auf Torgau hinzuweisen als günstigen Ort zur Anlage von Fabriken u. s. w.

Schlieben, 13. Aug. Vor einigen Tagen passierte in Franzenhain ein Fall, der wohl zu den Seltenheiten gehören dürfte: Der Häusler Dähne in Franzenhain hatte seine Mühle vor den Entenmagazinen gepant und Getreide einzufahren. Während der Fahrt nach dem Felde trafen die Stube an und zu von dem am Wege stehenden Grafe. Hierbei trat die eine Kuh mit der Vorderklaue auf ihre Junge, so dass ein Drittel der Junge vollständig abgerissen wurde. Da die Kuh nicht mehr im Stande war zu treten, musste sie im Schlingen verkauft werden. — Unsere Felder sind mit ihren Ernteträgern bis zu zwei Drittel ihres Bestandes ins Trockene gebracht. Der Roggen scheint, wie man von Leuten hört, die schon gedroschen haben, nicht so zu lohnen wie man anfänglich glaubte, denn ein Herr M. hierseits z. B. hat von 26 Mandeln Roggen nicht mehr als 7/8 Saad ausgebrochen: kaum glaublich, aber wahr!

Liebenwerda, 14. August. Am Sonnabend Nachmittag verunglückte durch einen tödlichen Sturz auf die Scheunentenne der Mühlenbesitzer Julius Beyer in Dobra. Der Verunglückte, den man erst später fand, erlitt die allgemeine Achtung und wird lebhaft beklaut.

Gemeinvalde. Bei Gelegenheit des Jubiläums-Schützenfestes, an welchem auch der Landesheerr Graf Peter zu Solms, sowie dessen Schwiegersohn, der Fürst zu Lippe-Biesterfeld-Weihenfeld, theilnahmen, gab Herr Karl Förster für Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. den besten Schuss ab, sodass die Königswürde auf Sr. Majestät den Kaiser fiel. Auf sofortige telegraphische Benachrichtigung kam bald der Bescheid, dass Sr. Majestät Kaiser Wilhelm allergnädigst geruht habe, die Königswürde unserer Schützengilde anzunehmen. Eine große Schürung im Eisenbahnverkehr ist Montag durch die Entgleisung eines Güterzuges in Jävenitz (Branntschweig) veranlasst worden. Die Berliner Schnellzüge nach Hannover mussten über Braunschweig geleitet werden. Personen sind übrigens bei der Entgleisung nicht zu Schaden gekommen.

Gerstungen, 7. Aug. Dem gestrigen Abend in der Richtung nach Eisenach gegen 6 Uhr fahrenden Zuge entstieg auf Bahnhof Bornum auf der falschen Seite eine unbekannt Frau mit einem Kinde; in demselben Augenblicke durchfuhr der von Eisenach kommende Schnellzug, erfasste die das Gleite überschreitende Frau und tödtete sie samt ihrem Kinde.

Ein grauenvolles Verbrechen ist am Mittwoch in dem bei Erkner liegenden Dorfe **Alt-Buchhof** entdeckt worden. Dort wurde die Witwe des ehemaligen Gemeindevorstehers Fietz in ihrem Bette erschlagen aufgefunden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Aus dem Zimmer war Guld geraubt. Trotz der sofort eingeleiteten Nachforschungen fehlt von dem Thäter jede Spur.

In **Schafstadt** geriet der Rittergutsbesitzer S. mit seinem Jugendfreund und Tausbruder, dem Gutsbesitzer P. wegen eines Dünghaufens ins Sandgemenge. S. zog dabei den Hänger und bohrerte vier polnische Arbeiter, den P. zu verheuen. Sie legten diesen so zu, dass er bemüthlos liegen blieb. Die Arbeiter wurden verhaftet.

Einen entsetzlichen Selbstmord verübt am Sonnabend in Spandau die Köchin Ida Wagner. Man fand sie in ihrem Zimmer frörmlich im Wute schwimmend; die Lungliche hatte sich sowohl die Pulsader als auch die Kehle durchschnitten. Getraunete Liebe soll das Motiv der That sein; das etwa 30 Jahre alte Mädchen hatte zuletzt ein Verhältnis, das, wie sie hoffte, zur Heirat führen sollte. Dieser Tage erfuhr sie aber, dass der Geliebte ein — verheirateter Mann ist.

Bei einem Brande, welcher die Villa des Freiherren v. Kottwitz in Triefel, Niederlausitz, einäscherte, ist eine Tochter des Freiherren in den Flammen umgekommen.

Gerfurt. Seit längeren Jahren erzieht in der Umgegend Gerfurt der blinde Schuhmacher Kämpfer das allgemeine Mitleid. Er postierte sich auf einem Schaufelweide, um die Pflanzten anzubetteln. Im vorigen Jahre erkrankte sich seine Frau, die ihm geistig hatte, und nun fanden Schütten den Wunden auf einem Selbstmord in einem entsetzlichen Zustande und halbtot. Er lag mit verbrochenen Beinen fleißig abgemagert und leise wimmernd in der Sonnenhitze. Man fuhr ihn nach Kobna, wo er bald starb. Ob Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, konnte nicht ermittelt werden.

Die Bierproduktion auf der ganzen Erde betrug im Berichtsjahre 1897/98 etwa etwa 1,1 Milliarde Hektoliter. An der Spitze stand Deutschland mit 61,3 Mill. Hektoliter. Österreich wurde das meiste Bier, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, in Bayern. Es entfielen durchschnittlich auf jeden Bewohner jährlich 235,8 Liter. Das meiste Bier wird in Russland getrunken, 4,7 Liter auf den Kopf der Bevölkerung. Der Brauwwein in dessen hat dort doch und niedrig unterjocht. Der deutsche Durchschnitt liegt bei etwa 32 Mill. Hektoliter Wein und 230 Mill. Liter Brauwwein getrunken. Nach Deutschland wurde das meiste Bier in Amerika und Australien gebraut: 55,4 Mill. Hektoliter.

Wegen Anstiftung zum Mord der Auguste Fräulein in **Elisenau** bei Bernau ist der Schwiegervater des Morders Helm, der Tagelöhner Wilde in Elisenau, verhaftet und in das Gerichtsgefängnis zu Alt-Landsberg eingeliefert worden. Stark verdächtig erscheint auch seine Frau, die dem Helm die blutbefleckten Kleider gewaschen hat. Helm ist in den letzten Tagen nach Wobbitz in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

An Altvatergrüfung gestorben ist in Braek (Oldenburg), wie uns von dort berichtet wird, ein 17jähriger junger Mann. Er hatte mit einer gebrauchten Stahlfeder in einem schädlichen Jagd gefodert. Junadst stellte sich eine Speicheldrüsenentzündung ein, dann aber griff die Entzündung auf das Gehirn über und unter schweren Leiden endete das junge, hoffnungsvolle Leben.

